

Anträge der LINKEN – Kreistagsfraktion zum Haushalt 2021

1. 1. Der Kreistag möge beschließen, dass in unserem Kreis Böblingen ein Einzel-Sozialticket: Fahren mit dem Kinderticket, mobil zum halben Preis eingerichtet wird.

Erläuterung:

Auszubildende, Studierende, Senioren und Menschen in staatlichen Hilfesystemen (Empfänger nach SGB II und SGB XII, Grundsicherung, Wohngeld, Kinderzuschlag und nach dem Asylbewerberleistungsgesetz) sollten nach unserem Vorschlag in unserem Landkreis (mit entsprechender Berechtigungskarte) mit einem ermäßigten Preis analog zum Kinderticket, also zum halben Preis, fahren.

Begründung:

Menschen, die an der Armutsschwelle leben, sind auf eine sofortige Vergünstigung im ÖPNV angewiesen und sparen mit einer ermäßigten Karte analog Kinderticket, also zum halben Preis, egal, ob sie nur hin und wieder, wöchentlich oder monatlich fahren. Möglicherweise schöpfen sie ihre 30 Euro sogar mehr aus und z.B. Rentnerinnen und Rentner fahren öfter, sodass die Einnahmen des VVS sogar höher wären als vorher. Den Landkreis würde das keinen Cent kosten, außer eine Zusatzbemerkung in der jeweiligen Berechtigungskarte.

1.2. Der Kreistag beauftragt den Landrat, sich im Aufsichtsrat der VVS dafür einzusetzen, dass für den oben genannten Personenkreis für jede Fahrt im VVS-Bereich ermäßigte Fahrkarten (analog eines Kinderticket) erworben werden kann.

2. Der Kreisverwaltung möge in Zusammenarbeit mit den Kommunen die Einrichtung eines Kreis-Böblingen-Besucher - Tickets prüfen.

Begründung:

Gerade die Pandemie hat gezeigt, dass viele Menschen ihre Freizeit in ihrer direkten Umgebung verbringen und auch Neues in unserem Landkreis BB entdeckt haben. Um diese Entdeckungsreisen weiter zu fördern, schlagen wir ein Tourismusticket vor, das es ja auch in vielen anderen Städten und Regionen schon gibt. D.h. ein Ticket in dem ermäßigte Eintritte für Highlights wie Museen, Schönbuchturn, Fahrten mit der Ammertal – oder Schönbuchbahn, dem Feurigen Elia usw. enthalten sind. Das käme auch der Gastronomie und Hotellerie zugute und würde dem Landkreis wieder Einnahmen für neue Investitionen wie z.B. den Brückenschlag am Sulzbachsee bringen.

3.1. Der Kreistag möge beschließen, für die kreiseigenen Schulen IT-Betreuer (digitale Hausmeister) eingestellt werden.

Begründung:

Damit die Digitalisierung an unseren Schulen gelingt, muss an den kreiseigenen Schulen eine Stelle für IT-Betreuer eingerichtet werden, der ein Netzwerk nach innen und außen aufbaut. Lehrerinnen und Lehrer haben ihre Fächer und Pädagogik studiert, nicht Softwaretechnik, sie benötigen diesbezüglich Unterstützung.

3.2. Die Kreisverwaltung möge prüfen, ob in unserem Landkreis ein Netzwerk für die kreiseigenen Schulen in Form eines Zweckverbands gegründet werden kann.

Denkbar wäre unserer Meinung nach die Gründung eines IT@school Zweckverbands, der die Aufgabe hätte, Kennnisträger auf dem Gebiet der Digitalisierung, wie das Hermann Hollerith Zentrum, das ZD (Zentrum Digitalisierung) BB, und das Kreismedienzentrum, zu vernetzen, und dem sich dann auch Kommunen anschließen könnten. Denn nach unserem Kenntnisstand haben auch viele Kommunen Schwierigkeiten, in ihren Schulen die Digitalisierung zu optimieren.

4. Der Kreistag möge beschließen, im Kreis Böblingen wieder ein Frauenhaus einzurichten und zu betreiben.

Begründung:

In der Corona -Krise stellt nicht nur das Virus eine Gefahr dar. Für Frauen und Kinder, die in Konfliktsituationen, in beengten Wohnverhältnissen oder in finanzieller Unsicherheit leben, steigt das Risiko, häusliche Gewalt zu erfahren.

Seit 10 Jahren gibt es im Kreis Böblingen kein Schutzhaus mehr für misshandelte Frauen. Es ist zwar von Seiten der Verwaltung auf dem Gelände des Klinikums Herrenberg ein Frauenhaus angedacht, doch wollen wir hier an dieser Stelle dem Vorhaben Nachdruck verleihen, dass es im kommenden Jahr realisiert wird.

5. Wiedereingliederung der Reinigungskräfte in den Eigenbetrieb Gebäudemanagement

Begründung:

Anfang der 90er Jahre war es gar keine Frage: Ob Schule, Feuerwehr oder Verwaltung – Reinigungskräfte gehörten wie selbstverständlich zu den Beschäftigten der kommunalen oder staatlichen Einrichtung. Dann wurde privatisiert. Mit der Folge, dass sich die Qualität in vielen Einrichtungen deutlich verschlechtert hat, bis hin zu Putzschäden. Besonders jetzt, in der Pandemie macht sich bemerkbar, wie wichtig Hygiene und Sauberkeit ist.

Mit Fremdfirmen gibt es häufigeren Wechsel, mehr Hilfskräfte, schlechtere Qualität und private Firmen wollen ja auch verdienen, was sich zudem negativ auf die Gehälter der Reinigungskräfte auswirkt.

Im Eigenbetrieb, im Gegensatz zu den Fremdfirmen, hat das Gesundheitsamt als Aufsichtsbehörde kurze Amtswege und Einfluss auf Sauberkeit und Hygiene.

Außerdem hat es sich in vielen Einrichtungen gezeigt, dass Reinigungskräfte im Eigenbetrieb motivierter arbeiten.